

Aus dem Leben des Vereins

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **59 (1960)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Leben des Vereins

1. Oktober 1958—30. Juni 1960

Die Worte, mit denen wir unsere letzte Vereinschronik eingeleitet haben, treffen auch heute noch Wort für Wort zu. Dürfen wir wohl hoffen, daß das Zentenarium des Vereins (1963), das wir mit einer etwas größeren literarischen Gabe zu feiern hoffen, der glarnerischen Geschichtsforschung nicht nur in den Randgebieten, sondern auch im Zentrum den neuen Auftrieb geben wird, der bis jetzt ausgeblieben ist?

1. Vereinsversammlungen

Wo nichts anderes bemerkt ist, haben die Versammlungen in Glarus stattgefunden.
Sch. bedeutet: Schwanden, H.: Hauptversammlung

Im Winter 1958/59:

22. November 1958: Prof. Dr. *Anton Largiadèr* (Zürich): Studien zu Aegidius Tschudi

31. Januar 1959, H.: Dr. *Eduard Vischer*: Landammann Dr. Joachim Heers deutsche Gesandtschaft 1867/68

Im Winter 1959/60:

5. Dezember 1959: Dr. *P. Iso Müller* (Disentis): Die Erschließung des Gott-hardgebietes
(Forts. der H.)

15. Januar 1960 (Sch.): Dr. *Leo Pfiffner* (Mels): Die Verfassungs- und Trennungsbewegung des Sarganserlandes im Jahre 1814, mit besonderer Berücksichtigung der Anschlußbestrebungen an den Stand Glarus

19. Februar 1960, H.: Dr. *Beat Junker* (Bern): Armee und Volk in der Schweiz um 1900 (ausführliche Wiedergabe durch cand. phil. Jann Etter in der «Neuen Glarner Zeitung» vom 4. März 1960)

4. März 1960: Dr. *Jakob Winteler*: Plauderei über die neue Fassung des Glarner Kantonswappens

2. Exkursionen

Am 1. August 1959 fand, eingeladen durch die Glarner Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichtsforschung, eine Begehung der Ausgrabungen in Filzbach statt unter Führung von Prof. Dr. R. Laur-Belart (Basel). Der Verein war offiziell vertreten durch Präsident Dr. J. Winteler und Quästor Dr. P. Hefti.

3. Ausgrabungen

Der Vorstand hat beschlossen, die Konservierung der römischen Mauer in Filzbach unter seine Obhut zu nehmen. Zu diesem Zwecke soll eine besondere Stiftung errichtet werden, deren Stiftungsrat identisch sein wird mit dem Vorstand des HVGL. Der Beschluß wird erst an der Hauptversammlung des Jahres 1961 formell ratifiziert werden können.

4. Neuerscheinungen zur glarnerischen Geschichte

Das wenige, was in letzter Zeit erschienen ist, findet man in den jährlichen Zuwachsverzeichnissen der Landesbibliothek Glarus und in den durch die Schweizerische Landesbibliothek in Bern herausgegebenen Jahreshften der «Bibliographie zur Schweizergeschichte». Indirekt ist auch für die Glarner Geschichte von einer gewissen Bedeutung die neue Untersuchung, die Fridolin und seinem Biographen gewidmet worden ist: *Margrit Koch*, Sankt Fridolin und sein Biograph Balther. Irische Heilige in der literarischen Darstellung des Mittelalters, Zürich 1959.

5. Sammlung

Zur direkten Förderung der Sammlung im Freulerpalast bot sich in der Berichtsperiode kein Anlaß. Eine schöne Aufgabe der nächsten Zeit wird die Aufstellung der Kleinfunde von Filzbach, die durch Herrn F. Legler und seine Helfer zu Tage gefördert wurden, bilden. — Ferner unterstützte der Verein in der Berichtsperiode die Erneuerung der Näfelser Gedenktafel an Oberst Caspar Gallati († 1612), den ersten Kommandanten des kgl. französischen Garderegiments, durch einen Beitrag.

6. Mitgliedschaft

In der Berichtsperiode hat der Verein die nachfolgend verzeichneten Toten zu beklagen:

Herr Rudolf Beglinger, Glarus
Herr J. Fischli-Hauser, Näfels
Herr Josef Schmid-Lütschg, alt Gemeindepräsident und Landrat, Glarus
Herr Jeanfritz Stöckli-Kamm, Netstal
Herr Dr. phil. h. c. Rud. Streiff-Becker, Glarus/Zürich
Herr Heinrich Wild, Glarus

Als neue Mitglieder konnten begrüßt werden:

Herr Hans Bähler, Glarus
Herr August Berlinger, Glarus
Herr Dr. med. H. Bloch, Glarus
Frau H. Heer-Schlittler, Glarus
Frau Dr. phil. A. Hoffmann-Grobéty, Ennenda
Herr Dr. iur. A. Hofstetter, Weesen/Näfels
Herr Dietrich Jenny, Mollis
Herr J. Jenny, Zürich
Herr M. Kamm-Freuler, Ennenda
Herr F. Knobel, Luchsingen
Herr dipl. ing. F. Knobel-Dubs, Ennenda
Herr P. Knobel-Djimino, Ennenda
Frl. Brigitte Kundert, Glarus
Herr Dr. Fritz Landolt-Müller, Näfels
Herr lic. phil. Albin Müller, Näfels
Herr A. Nater-Jenny, Netstal
Herr J. F. Paravicini, Bern
Herr Dr. med. Caspar Schmid, Basel
Herr Jeanfritz Stöckli-Schießer, Glarus
Herr Dr. med. H. Stucki, Glarus
Herr Dr. phil. Urs Wyß, Glarus
Herr H. Zogg-Kubli, Glarus

Ferner sind in der Berichtsperiode 9 Austritte zu verzeichnen.

Mitgliederzahl am 31. März 1960: 5 Ehren- und 234 ordentliche Mitglieder.

7. Vorstand

In der Zusammensetzung des Vorstandes sind in der Berichtsperiode große Veränderungen eingetreten. Herrn Dr. *Jakob Winteler*s Wunsch nach einer Entlastung durften wir nicht länger widerstehen. Seine Verdienste um Verein und Geschichtsforschung im Glarnerland haben wir am 5. Dezember 1959 zu umreißen versucht (siehe Beilage I). Aus Altersgründen wünschte Herr *Daniel Jenny-Squeder* (Ennenda) den Vorstand zu verlassen. Herr Jenny hat seit 1931 als Beisitzer im Vorstand mitgewirkt und die Interessen des Vereins in mannigfacher Weise gefördert. Mehrmals hat er die Mitglieder durch Ausstellungen aus den reichen Beständen seiner graphischen Sammlung erfreut. Dem gleichen Interessengebiete gehören seine Ausführungen über die Illustrationen der *Helvetiae descriptio* des Johann della Torre von 1607 mit den schönen Reproduktionen der drei auf Glarus bezüglichen Tafeln im 55. Jahrbuch (1952) an. Herr Privatdozent und Kantonsschullehrer Dr. phil. *Hans Trümpy* verließ uns wegen seiner Uebersiedelung nach Basel. Er hat eine Zeitlang die Kasse des Vereins verwaltet. Vor allem aber leistete er uns große Dienste durch sachkundigen Rat und Beistand, der unseren Publikationen in mannigfacher Weise zugute kam, sowie durch eigene Arbeiten zur glarnerischen Geschichte. Wir erwähnen seine fruchtbaren Bemühungen um das Verständnis des Glarner Humanisten Arbogast Strub (56. Jahrbuch, 1955) und den Aufsatz «Zu Gilg Tschudis epigraphischen Forschungen» (Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 6, 1956, S. 498 ff.). Auch auf die glarnerischen Teile von Hans Trümpys großem Werk über «Schweizerdeutsche Sprache und Literatur im 17. und 18. Jahrhundert», Basel 1955, sei hier hingewiesen. Die Hauptversammlung vom 5. Dezember 1959 hatte so nicht nur das Präsidium neu zu bestellen, sondern auch zwei neue Vorstandsmitglieder zu wählen. Der Vorstand hat sich in der Folge in seiner Sitzung vom 11. Februar 1960 neu konstituiert und bei dieser Gelegenheit auch das Amt eines Vizepräsidenten formell geschaffen und sogleich besetzt. Die eingetretenen Veränderungen machen es notwendig, die Namen der Vorstandsmitglieder im Drucke festzuhalten.

Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Glarus für die Amtsdauer 1959/62

Dr. phil. Eduard Vischer, Prorektor, Präsident
Dr. phil. Fritz Stucki (Netstal), Redaktor und Regierungsrat, Vizepräsident
Dr. phil. Fritz Gropengießer, Gymnasiallehrer, Aktuar
Dr. iur. R. Peter Hefti (Schwanden), Rechtsanwalt, Quästor
Dr. phil. Jakob Winteler, Landesarchivar, Beisitzer
Musikdirektor Jacob Gehring, Beisitzer
Dr. phil. Fritz Brunner, Industrieller, Beisitzer

Rechnungsrevisoren

Andreas Hefti, Bautechniker, Schwanden
Hans Thürer, Redaktor, Mollis

8. Ehrungen

Die Vereinsversammlung vom 5. Dezember 1959 ernannte auf Antrag des Vorstandes einmütig Herrn Landesarchivar Dr. Jakob Winteler-Marty zum Ehrenmitglied des Vereins.

9. Finanzen

A. Auszug aus den Jahresrechnungen der Jahre 1958 und 1959

a) Laufende Rechnung 1958

Laufende Einnahmen	2640.10
Laufende Ausgaben (worunter Jahrbuch 1958: Fr. 3264.70)	4435.20
Rückschlag in laufender Rechnung	<hr/> 1796.10

Vermögen am 31. Dezember 1957	6716.70
Vermögen am 31. Dezember 1958	4920.60
Vermögensverminderung	<u>1796.10</u>
b) Laufende Rechnung 1959	
Laufende Einnahmen	2388.40
Laufende Ausgaben	808.30
Vorschlag in laufender Rechnung	<u>1580.10</u>
Vermögen am 31. Dezember 1958	4920.60
Vermögen am 31. Dezember 1959	6500.70
Vermögensvermehrung	<u>1580.10</u>
c) Bestände der Fonds auf 31. Dezember 1959	
<i>Fonds für eine Waffensammlung:</i>	
Vermögen am 31. Dezember 1957	5117.05
Vermögen am 31. Dezember 1959	4906.25
Vermögensverminderung	<u>210.80</u>
<i>Museumsfonds</i>	
Vermögen am 31. Dezember 1957	9614.—
Vermögen am 31. Dezember 1959	9881.80
Vermögensvermehrung	<u>271.80</u>
<i>Burgenfonds</i>	
Vermögen am 31. Dezember 1957	461.55
Vermögen am 31. Dezember 1959	489.65
Vermögensvermehrung	<u>28.10</u>

B. Mitgliederbeiträge, Schenkungen und Vermächtnisse

Die Mitgliederbeiträge in den Jahren 1958 und 1959 machten gesamthaft Fr. 4142.50 aus. Dabei entrichteten im Jahre 1958 22 Mitglieder, 1959 deren 41 mehr als den statutarischen Beitrag von Fr. 8.—. Diese zusätzlichen Beiträge der Mitglieder machten in der Berichtsperiode insgesamt Fr. 385.— aus. Ein Legat der am 14. November 1959 in Küsnacht ZH verstorbenen Fräulein Fanny Elisabeth Ris im Betrage von Fr. 1000.— möchten wir schon in diesem Berichte wenigstens erwähnen, obwohl es erst in der Rechnung für 1960 in Erscheinung treten wird.

Einmal mehr muß der Vorstand feststellen, daß sich ohne derartige Sondereinnahmen die Aufgaben des Vereins auf die Dauer nicht erfüllen ließen. Es ist uns ein Bedürfnis, all denen ausdrücklich zu danken, die zu diesen außerordentlichen Einnahmen ihren Beitrag geleistet haben.

10. Beziehungen zu anderen Organisationen

a) *Tauschverkehr*

Die eingehenden Tauschpublikationen sollen künftig den Vereinsmitgliedern wie einem weiteren Publikum dadurch besser zugänglich gemacht werden, daß sie vor ihrer Eingliederung in die Bücherbestände der Landesbibliothek eine Zeitlang auf den Zeitschriftenregalen im Lesezimmer der Landesbibliothek zu Glarus aufliegen werden.

Neu aufgenommen wurde der Tauschverkehr mit dem Historischen Museum Bern.

b) *Delegationen und Adressen*

Hinsichtlich der Beziehungen zur Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft kann auf unsere Ausführungen im 58. Jahrbuch verwiesen werden.

An der Delegiertenversammlung in Schwyz (28. November 1959) war der Historische Verein durch die Dres. Winteler und Vischer vertreten. Die interessanten Ausführungen von Bundesarchivar Dr. Leonhard Haas über die Konservierung von Nachlässen werden auch die kantonalen Vereinigungen als solche noch zu beschäftigen haben.

An der feierlichen Begehung des zweihundertjährigen Jubiläums der Landesbibliothek Glarus (1759—1959) vom 15. Oktober 1959 im «Glarnerhof» zu Glarus war der Historische Verein offiziell durch seinen Aktuar vertreten.

Zur Fünfhundertjahrfeier der Universität Basel stellte sich der Verein mit einer Glückwunschkarte ein.

*Der Historische Verein des Kantons Glarus an Rektorat und Regenz
der Universität Basel*

Glarus, im Juni 1960

Vir magnifice!
Viri spectabiles!
Hochgeehrte Herren!

Wissenschaftliche Vereinigungen in aller Welt werden in diesen Tagen Ihrer und Ihrer Hohen Schule gedenken. Auch der Historische Verein des Kantons Glarus möchte der Universität Basel respektvollen Gruß und besten Glückwunsch darbringen und ihr speziell für das danken, was durch sie an geistigen Gütern dem Kanton Glarus vermittelt worden ist.

Da denken wir denn zuvörderst an den Glarner Pfarrer und Zürcher Reformator Huldrych Zwingli, der im Jahre 1506 als junger Basler Magister zu uns kam, und an unseren Landmann Heinrich Loriti aus Mollis, genannt Glarean, der damals zu den humanistischen Zierden Ihrer Schule gehörte. Wir denken aber auch daran, daß es ein Basler Gelehrter, Johann Rudolf Iselin war, der unseren Aegidius Tschudi, den schweizerischen Herodot, dadurch zu breiterer Wirkung hat kommen lassen, daß er sein *Chronicon Helveticum* in zwei stattlichen Folianten herausgab. Es ist bis zum heutigen Tage die einzige Ausgabe geblieben. Mit dieser Edition wurden zugleich die Konfessionsgrenzen überschritten: dem einstigen Vorkämpfer von Katholisch-Glarus wurde dieser Dienst durch einen reformierten Basler erwiesen.

Die geographische Lage und die enge Verbindung mit der Zürcher Reformation haben dazu geführt, daß Zürich die vornehmste Ausbildungsstätte der jungen Glarner wurde und blieb und daß auch je und je junge Zürcher im Lande Glarus ihr Wirkungsfeld gefunden haben. So hat die Glarner Kirche in der alten Zeit ihre Geistlichen vorwiegend vom Zürcher Carolinum bekommen. Aber einzelne Glarner haben zu allen Zeiten auch die Schweizer Universität am Rhein bezogen. Die Matrikel macht uns diese Gestalten allmählich zugänglich; weitere Forschung wird manche Verbindungen zwischen Basel und Glarus in helleres Licht rücken lassen, die heute noch unklar sind. Einen ersten Ansatz dazu bildet die Publikation der Erinnerungen des Glarner Pfarrers J. J. Tschudi, der 1739/41 in Basel studierte. Bekannt ist auch, daß drei Aerzte, die im 17. und 18. Jahrhundert das Landesschwert führten, in ihrer Jugend in Basel doktortiert haben. Und im Jahre 1746 erwarb dort Cosmus Heer die Würde eines Doktors beider Rechte. Heer wurde Landammann und Mitglied der Helvetischen Gesellschaft. Er war der Urgroßvater des Landammanns und späteren Bundesrates Joachim Heer. Endlich erinnern wir uns dankbar daran, daß unser Oswald Heer, der große Botaniker, an Ihrer 4. Jubelfeier zum Dr. med. h. c. promoviert worden ist.

In neuerer Zeit hat mancher Jurist und Arzt dankbar auf seine Basler Semester zurückgeblickt, namentlich aber hat Basel Glarus manche Pfarrer und Lehrer geschickt. In unserem Verein wie in einer weiteren Öffentlichkeit ist bis heute lebendig die dankbare Erinnerung an Dr. Paul Burckhardt, der von 1899 bis 1904 an der Höheren Stadtschule Geschichte und alte Sprachen lehrte, wie an Dr. Carl Bruckner,

der, Lehrer der gleichen Fächer, hier in Glarus ein dauerndes Wirkungsfeld gefunden hat. Wirken durch Burckhardt und Bruckner humanistischer Basler Geist und wohl auch ein Nachhall der Geschichtsbetrachtung Jacob Burckhardts auf die empfängliche Glarner Jugend ein, so haben Lehre und Werk mancher gegenwärtigen Lehrer Ihrer Universität wohl noch weit stärker auch bei uns ihren Einfluß geübt. Wenige der reformierten Pfarrer unseres Landes haben nicht wenigstens ein Semester in Basel studiert, der meisten Verkündigung ist durch die Auseinandersetzung mit dem Werke Ihres großen Lehrers Karl Barth mit beeinflußt. Und wie viele Basler Professoren haben Mühe und Zeitaufwand der weiten Reise auf sich genommen, wenn es galt, dem Rufe einer unserer Bildungsinstitutionen zu folgen, nicht zuletzt demjenigen unseres Historischen Vereins!

In den letzten Jahren bestanden auch gewisse persönliche Verbindungen. Ein Mitglied unseres Vorstandes hat von hier aus seine Vorlesungstätigkeit an Ihrer Hohen Schule aufgenommen. Und er war nicht der erste, der allwöchentlich die weite Reise machte: ein Privatdozent und nunmehriger Extraordinarius Ihrer Theologischen Fakultät war ihm darin vorangegangen. Endlich denken wir mit Genugtuung daran, daß Ihr berühmter Orientalist auch der unsere ist und mit der glarnerischen Heimat eng verbunden geblieben ist, daß einer Ihrer Theologen und einer Ihrer Juristen, mit welchem letzterem wir seit seiner Wahl in den Bundesrat wieder in näheren Kontakt gekommen sind, ebenfalls aus unserem Lande stammen, wenn sie auch schon in der zweiten oder dritten Generation auswärts niedergelassen sind. Und nun haben seit zwei Jahren die ersten Absolventen unserer jungen Kantonsschule in Basel ihre Studien begonnen. Mögen sie und alle, die ihnen im 6. Säkulum Ihrer Universität folgen werden, sich der akademischen Gastfreundschaft Basels würdig erweisen!

Wir dürfen wohl den speziellen Wunsch zum Ausdruck bringen, daß Lehre und Forschung Ihrer Universität auch fürderhin sich bis ins hinterste Bergtal auswirke und da und dort kleinere Kreise dazu befeue, auch im Alltag dem Geiste der Wissenschaft treu zu bleiben.

Es folgten die Unterschriften der Vorstandsmitglieder.

Beilagen.

I.

Rückblick auf die Präsidialzeit von Herrn Landesarchivar Dr. J. Winteler-Marty¹

Die Wahlen, die Sie, meine verehrten Damen und Herren, soeben vollzogen haben, bedürfen noch eines Kommentars und einer Ergänzung. Was den neugewählten Präsidenten anbetrifft, so sei in diesem Momente einzig bemerkt, daß er diesen Posten nicht gesucht hat, ist doch seine Arbeitslast nach allen Seiten hin groß genug, und daß er als Kantonsfremder sehr begründete Bedenken haben mußte, sich in eine Stellung zu begeben, die von vier Glarnern seit bald hundert Jahren in so ausgezeichnete Weise eingenommen worden ist. Nur der Gedanke, Herrn Dr. Winteler eine Last abzunehmen, dem Verein ein paar Jahre lang, d. h. während einer oder höchstens zwei Amtsdauern, einen Dienst leisten zu dürfen, konnte ihn schließlich veranlassen, in die Lücke zu springen. Vielleicht ergibt sich an der nächsten Hauptversammlung die Gelegenheit, ein paar Worte mehr zu äußern. Für heute danke ich einfach ganz herzlich für Ihr Vertrauen.

Heute aber gilt es in erster Linie zurückzublicken, wenn auch keineswegs Abschließendes zu sagen, denn der abtretende Präsident tritt ja nicht eigentlich altershalber zurück wie seinerzeit Herr Dr. F. Schindler, sondern er will sich entlasten, um für anderes freier zu sein, zu allernächst für seine «Geschichte der Gemeinde Glarus», für die er das Material bereitgestellt hat, die es aber in verhältnismäßig kurzer Frist noch zu schreiben und in den Druck zu geben gilt. Wir dürfen uns darauf freuen. Er will uns aber auch im Verein mit seinem Rate weiter zur Seite stehen. Soeben haben Sie ihn ja als Vorstandsmitglied bestätigt.

Herr Dr. Jakob Winteler war der vierte Präsident unseres Vereins, der binnen kurzem hundert Jahre alt sein wird. Drei Juristen sind ihm vorgegangen, die alle als Gerichtspräsidenten dem Gemeinwesen dienten, Dr. iur. h. c. J. J. Blumer, der zusammen mit seinem Schwager, Landammann Dr. J. Heer, den Verein gegründet hatte, von 1863 bis 1875, Dr. F. Dinner von 1875 bis 1903 und Dr. F. Schindler, an den sich viele unter uns noch lebhaft erinnern, von 1903 bis 1936. Herr Dr. Winteler war der erste in dieser Reihe, der sich schon als Studiosus der Geschichte verschrieb und nicht den juristischen, sondern den philosophischen Doktorhut erwarb. Auch er hat nun immerhin 23 Jahre lang den Verein geführt, und

¹ Worte des neuen Vorsitzenden, die dieser an der Vereinsversammlung vom 5. Dezember 1959 im Anschluß an die Neubestellung des Vorstandes sprach.

zwar in der idealen Personalunion von Landesarchivariat und Präsidium. Es war und ist sein Lebensberuf, der Geschichte des Kantons zu dienen, und er hat diesen in erster Linie darin gesehen, diese Geschichte aus der Sicht seiner Generation und im Blick auf seine Mitlandleute darstellerisch zu bewältigen. Zeugnis dafür sind seine zwei monumentalen Bände «Geschichte des Landes Glarus», erschienen 1952 und 1954. Er hatte seine Vorgänger, aber keiner hatte seine Aufgabe so umfassend gesehen, keiner auch war von der Gunst eines Jubeljahres in solchem Maße getragen wie er. Auf lange hinaus wird sein Werk *die* Geschichte unseres kleinen Kantons sein, auf die jeder zunächst zurückgreifen muß, wenn er irgendwo zu weiterer Forschung ansetzen will. Dieses Geschichtswerk hat Herr Dr. Winteler im Auftrag der hohen Regierung geschrieben, hätte doch eine so große Aufgabe die Kräfte unseres Vereins weit überschritten. Als er sich ans Werk machte, hatte er neben seiner Dissertation bereits die große Schindler-Biographie² geschrieben und durch sie wie durch manche größere und kleinere Einzelarbeiten, die alle dem sanctus amor patriae Glaronensis ihr Dasein verdanken, den Grund zu dem großen Unternehmen gelegt. Eine derartige Einzelarbeit wird auch die Edition der Basler Studien-erinnerungen des bekannten Camerarius Tschudi sein, die auf das Jubiläumsjahr der Basler Universität erscheinen wird³.

Für den Verein wirkte Herr Dr. Winteler zunächst durch die Veranstaltung der Versammlungen, an denen er öfter selbst ans Vortragspult trat, und durch die Redaktion der Jahrbücher. Als er das Präsidium antrat, konnte er bemerken, er übernehme ein gutes Erbe. Alte und neue Kräfte regten sich. Noch wirkte Frau Dr. Frieda Gallati in voller Kraft, und es waren die Herren Emil F. J. Müller, Georg Thürer und Fritz Stucki eben mit gewichtigen Darstellungen und Untersuchungen neu ins Glied getreten, neben denen außerdem wohl etwa die Herren Fritz Kundert (Bern), Bernhard Milt (Zürich 1896—1956) und Fritz Zopfi (Schwanden, später Langnau) besonders zu nennen sind. Und was für Geschichtsfreunde gab es damals noch unter den Nichtzünftigen, denken wir nur an die Herren alt Landammann J. Müller (Näfels), Pfarrer Dr. phil. h. c. P.

² J. W., Landammann Dietrich Schindler, seine Vorfahren und Nachkommen. Zürich 1932. Aus der Geschichte der Familie Schindler von Mollis. Zweiter Teil. Zürich 1936.

³ J. W., Camerarius Johann Jakob Tschudi von Glarus als Basler Theologiestudent 1739/40, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 58/59, 1959, S.291 bis 306.

Thürer, Dr. phil. h. c. Adolf Jenny, und auch an seinen Sohn, der jetzt eben den Vorstand verlassen hat! Herr Dr. Winteler konnte sein Amt unter weit günstigeren Auspizien antreten als sein Nachfolger. Und aus diesem Erbe hat er nun viel zu machen gewußt. In zahlreichen Vorträgen hat er neue Bausteine zu dem immer unvollendeten Dome unserer Geschichte zusammentragen lassen und gar manchmal selbst Hand angelegt. «Unsere Geschichte» aber war im Laufe der Krisen- und Kriegsjahre nicht mehr ausschließlich die glarnerische, sondern auch die größere schweizerische, ja, die Geschichte schlechthin geworden, von der unser kurzes Leben nur ein kleiner Ausschnitt ist. Doch Worte, mögen sie auch anregen zu Besinnung und Weiterarbeit, verhallen, das Geschriebene und Gedruckte hat Dauer. Als Herr Dr. Winteler sein Amt antrat, konnte er bemerken, die damals erschienenen 48 Jahrbücher umfaßten an die 6000 Seiten. Seither sind zehn weitere Jahrbücher erschienen, wegen der erhöhten Kosten — fast um das Zehnfache haben sich die Druckkosten in den letzten hundert Jahren gesteigert, der Mitgliederbeitrag ist nur um 60 %, d. h. von 5 auf 8 Fr. erhöht worden — in etwas längeren Intervallen, aber auch diese neuen zehn Bände umfassen immerhin mehr als 2300 Seiten. Wer schon mit Druckerarbeiten zu tun hatte, weiß, welche Unsumme von Arbeit allein schon in der Korrektur von so viel bedruckten Seiten steckt. Dazu kamen Verhandlungen mit Buchdruckereien, Klischeeanstalten und natürlich auch mit den Autoren. Wohl hat der Vorstand sein Haupt unterstützt, die Hauptlast an Arbeit und Verantwortung trägt doch immer das Präsidium, das ist überall so und bei uns nicht anders. Herr Dr. Winteler tat aber noch ein Weiteres, und da kann ihn sein Nachfolger am wenigsten gut ersetzen. Er legte großen Wert auf den persönlichen Kontakt mit den Mitgliedern und hat mit diesen ungezählte Korrespondenzen geführt, Auskünfte erteilt, Ratschläge gegeben. Für diese stete Wachsamkeit im Kleinen und Großen haben wir Herrn Dr. Winteler heute zu danken.

Wie er im weiteren Sinne für unsere Vereinszwecke tätig war, etwa bei der Renovation des Freulerpalastes und der Einrichtung des Museums, das steht auf einem andern Blatte und ist von andern zu würdigen. Für die Möglichkeit des wissenschaftlichen Arbeitens in unserem abgelegenen Tale endlich hat eigentlich Herr Dr. Winteler erst das Ausschlaggebende getan, und zwar durch die Errichtung des interurbanen Leihverkehrs an der Landesbibliothek. Es sind vielleicht relativ wenige, die ihm gerade dafür dankbar sind, aber diese um so herzlicher.

II.

Ausblick ¹

... Gestatten Sie mir heute, den Blick nach der Zukunft zu wenden und einige persönliche Worte hinzuzufügen.

In beinahe hundert Jahren haben nur vier Präsidenten unseren Verein geleitet; nun sind wir im Begriffe, dem Beispiele anderer historischer Vereine und auch der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zu folgen und ein schneller rotierendes Präsidium einzuführen.

Ebenso wichtig mag ein anderes sein. Die bisherigen Präsidenten waren alle Glarner. Wenn sie sich der Geschichte zuwandten, so bedeutete das in selbstverständlicher Weise, daß sie sich mit den Geschicken des eigenen Kantons, der eigenen Heimat, beschäftigten. Mit dem Sprechenden tritt erstmals ein Kantonsfremder an die Spitze des Vereins, dem seiner Herkunft und seinem Lebenswege nach die Geschichte anderer Kantone zunächst näher liegt, der aber durch sein Amt dazu berufen ist, weder diese noch jene Kantonsgeschichte zu treiben, sondern den Strom und die Struktur der Allgemeinen Geschichte und, darein eingebettet, auch die unserer schweizerischen Entwicklung sich immer neu zu vergegenwärtigen und der heranwachsenden Generation nahezubringen.

Vor hundert Jahren haben ein Ph. A. von Segesser oder ein Jacob Burckhardt, aber auch ein Gerold Meyer von Knonau, ein Johannes Dierauer oder ein J. J. Blumer von der Geschichte der engeren Heimat, in deren Dienst sie Zeit ihres Lebens stehen durften, aus die größeren und weiteren historischen Perspektiven gewonnen. Wir Heutigen stehen unter der vollen Auswirkung der im Jahre 1848 ins Leben getretenen Niederlassungsfreiheit. Wir sind durcheinandergewürfelt. Dem entspricht es, wenn ein St.-Galler in Bern, ein Luzerner in Zürich, ein Zürcher in Basel die Studenten, die auch ihrerseits eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft darstellen, in die Geschichte einführt. In unseren bescheideneren Verhältnissen, an der Höheren Stadtschule und an ihrer nunmehrigen Nachfolgerin, der Kantonsschule, ist es nicht anders. Hier waren die Basler als Geschichtslehrer besonders häufig, denken wir nur an Dr. Paul Burckhardt und an Dr. Carl Bruckner. Daß nun aber auch der Historische Verein einen kantonsfremden Präsidenten bekommen hat, das ist ein Novum.

Die Niederlassungsfreiheit hat neben den großen, in die Augen springenden Vorteilen auch ihre Schattenseiten, und zwar auch in dem Bereiche, der uns Geschichtsfreunde besonders angeht. Die Methoden der Forschung haben sich verfeinert; alles, was lernbar ist, hat sich vervollkommnet und kommt jetzt vielleicht stärker als früher auch dem Bereiche der lokalen Geschichtsforschung zugute. Aber gerade im Fache der Geschichte ist nicht alles lernbar. Wie schon Wilhelm von Humboldt feststellte, ist Geschichtsschreibung ebensosehr Kunst wie Wissenschaft. Und Humboldts Zeitgenosse, der Freiherr vom Stein, hat bekanntlich der großen Quellensammlung der Monumenta Germaniae Historica die schöne Devise «Sanctus

¹ Aus der Ansprache des neuen Vorsitzenden an der Hauptversammlung vom 19. Februar 1960.

amor patriae dat animum» mitgegeben. Diese heilige Vaterlandsliebe als Inspirationsquell des Geschichtsforschers und Geschichtsschreibers war sicher vor hundert Jahren besser gehütet; vom Kleinen führt sie, wie wir eben zu zeigen versucht haben, zum Größeren und Großen. Heute ist es fast umgekehrt: Von den großen Zusammenhängen her gilt es, immer wieder auch der kleinen der engeren Heimat gewahr zu werden und sie zu erhellen. Es ist die Frage, ob dieses Verfahren ebenso fruchtbringend sein wird wie das alte. Aber es ist unser Schicksal. Wir können es nicht ändern, sondern müssen das Beste daraus zu machen suchen.

Ganz gewiß läßt sich trotz dem Vorliegen der zweibändigen «Geschichte des Landes Glarus» unseres Landesarchivars an manchen Stellen der Geschichte unseres kleinen Landes weiter bohren, lassen sich mit neuen Fragestellungen neue Quellen finden, neue Resultate erarbeiten. Aber ich kann Ihnen nicht in Aussicht stellen, solche Forschungen in größerem Ausmaße selbst an die Hand zu nehmen. Mein Amt an der Spitze des Vereins, das ich wahrlich nicht gesucht habe, sei das eines Sachwalters, der fördert und vermittelt und, soweit möglich, anregt, um womöglich neue Arbeiter auf dem Felde der vaterländischen Geschichte zu finden, der aber die Fackel weiterreicht, sobald sich diese den Händen eines Berufeneren übergeben läßt. Solange sie mir anvertraut ist, wird es dem ganzen Vorstande ein großes Anliegen sein, in Publikationen und Vorträgen immer und immer wieder auch glarnerische Kost zu bieten, da wir wohl wissen, daß der glarnerische Geschichtsfreund, der von Kind an durch seine Teilnahme an Fahrt und Landsgemeinde sich in die lebendige Kontinuität seiner Landesgeschichte stellt, diese doch am höchsten schätzt und am leichtesten assimiliert.

ABHANDLUNGEN

